

AB 1b G Die Ludwigsburger Reaktion auf das Potsdamer Abkommen:

Bereits in den letzten Kriegsmonaten erlebte Ludwigsburg einen Anstieg der Flüchtlingszahlen durch Einwohner der stark umkämpften Gebiete im Osten, die sich zu Verwandten oder Bekannten nach Südwestdeutschland flüchteten. Die Potsdamer Beschlüsse vom 2. August 1945, die die große sogenannte Umsiedlung von Einwohnern in den jetzt unter polnischer und sowjetischer Verwaltung stehenden Gebieten festlegten, bedeuteten eine erneuten Anstieg von Vertriebenen nach Ludwigsburg. Die Beschlüsse von Potsdam wurden deshalb auch in Ludwigsburg genau registriert.

Der Landrat,
Nr. 7058.

Ludwigsburg, den 3. August 1945.

1. An den Herrn Oberbürgermeister in Ludwigsburg,
2. An die Herren Bürgermeister des Landkreises,
3. An das Arbeitsamt in Ludwigsburg,
4. Herrn Dekan Dr. Börrfuss, Ludwigsburg,
5. Herrn Stadtpfarrer Sautter, Ludwigsburg,
6. An das Deutsche Rote Kreuz, Ludwigsburg.

3. AUG. 1945

Betr.: Unterbringung von Flüchtlingen.

Die ersten Züge von Flüchtlingen aus dem Gebiet der Tschechoslowakei einschliesslich Sudetengau sind in Württemberg eingetroffen. Im Laufe der nächsten Monate ist mit einem grossen Strom deutscher Mitbürger aus mehreren Provinzen zu rechnen. Es ist selbstverständliche Pflicht, sich dieser Mitbürger anzunehmen und an ihrer Wiederverwurzelung zu helfen, wengleich die Lebensverhältnisse in dem engen Raum mit der verstärkten Bevölkerungszahl sich dadurch verschlechtern. Über der Last weiterer Einschränkungen im eigenen Lebensbereich steht die Pflicht der Nächstenliebe in dieser grossen menschlichen Not Hilfe zu leisten und Opfer zu bringen. Ich bitte die Bürgermeister, in Ihren Gemeinden in geeigneter Weise Umschau zu halten, wieviel Köpfe in äussersten Fall von der Gemeinde aufgenommen werden können. Es muss eine Verstärkung der Bevölkerungszahl um etwa 10 % als Richtsatz in Aussicht genommen werden, da die Flüchtlingszahlen einen sehr grossen Umfang annehmen werden. Im Gegensatz zu den vorübergehend Evakuierten muss versucht werden, die Flüchtlinge sofort in den Arbeitsprozess voll einzuschalten, um zu verhindern, dass bei den erhöhten Anforderungen an das wirtschaftliche Aufkommen des Landes irgendwelche Kräfte auch nur kürzeste Zeit brach liegen. Daher bitte ich, auch mit Industrie- und Gewerbebetrieben sowie selbstverständlich mit der Landwirtschaft die Möglichkeit zur Einfügung von Flüchtlingen zu besprechen und jeden einzelnen Fall daraufhin zu überprüfen, sowie auch örtliche Besichtigungen vorzunehmen. Es kann sein, dass der Zustrom schon in den nächsten Tagen beginnt.

Es wird versucht werden, in Ludwigsburg ein Auffanglager zu errichten, von dem aus die Verteilung in Ruhe erfolgen kann, um übereilte Entscheidungen zu vermeiden. Ich bitte, bis 31. August einen endgültigen Bericht zu erstatten, muss mir aber vorbehalten, notfalls schon vorher Flüchtlinge zuzuweisen.

Der Abtransport der Evakuierten ist nunmehr dringender denn je geworden. Ich habe einen entsprechenden Antrag um Hilfeleistung an die All. Militärregierung gerichtet.

Zu Ziff. 6.: Ich bitte möglichst um sofortige Stellungnahme, wieviel Flüchtlinge vorübergehend in Ludwigsburg aufgenommen werden können.

1. Abschrift an Herrn Kern.
2. Herrn Schneider mit der Bitte um Berichtsentwurf.
3. zu den Akten.

Erstaunlich rasch reagierte Landrat Dr. Hellmuth Jaeger bereits am 3. August 1945 auf die Beschlüsse der Konferenz der Potsdam. (Abbildung: Stadtarchiv Ludwigsburg)

Karl Moersch: Ludwigsburg- Ende und Wende einer Garnisonsstadt. In: Karl Moersch/Reinhold Weber (Hrsg.): Die Zeit nach dem Krieg: Städte im Wiederaufbau. Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs. Band 37. Stuttgart 2008. S. 234-257.

Aufgabe: Partnerarbeit

- a) Lest den Text des Landrats und markiert die Schlüsselwörter.
- b) Erarbeitet die Einstellung des Landrats zu den ankommenden Flüchtlingen.
- c) Notiert, wie er die Lage in Ludwigsburg einschätzt.
- d) Erstellt eine Liste mit den Integrationsmaßnahmen, die Jaeger vorschlägt.